

Qualitätsbericht

Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Version 5.1

Stand: 16.01.2015



Bundesagentur für Arbeit
Statistik



Impressum

Titel: **Qualitätsbericht der Statistik der BA
Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II**

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Erstellungsdatum: 16.01.2015

Weiterführende statistische Informationen:

Internet <http://statistik.arbeitsagentur.de>
Register: „Statistik nach Themen“, Menüpunkt: „Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)“
Direktlink: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Grundsicherung-fuer-Arbeitsuchende-SGBII/Grundsicherung-fuer-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

Ansprechpartner Dr. Bernd Hofmann, Sebastian Lorenz

E-Mail statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben zur Statistik	7
1.1	Grundgesamtheit	7
1.2	Statistische Einheiten (Erhebungs- und Darstellungseinheiten)	7
1.3	Räumliche Abdeckung	8
1.4	Berichtszeitraum/-zeitpunkt	8
1.5	Periodizität	9
1.6	Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen	9
1.7	Geheimhaltung	10
1.7.1	Geheimhaltungsvorschriften	10
1.7.2	Geheimhaltungsverfahren	10
1.8	Qualitätsmanagement	11
1.8.1	Qualitätssicherung	11
1.8.2	Qualitätsbewertung	12
2	Inhalte und Nutzerbedarf	12
2.1	Inhalte der Statistik	12
2.1.1	Inhaltliche Schwerpunkte der Statistik	12
2.1.2	Klassifikationssysteme	13
2.1.3	Statistische Konzepte und Definitionen	13
2.2	Nutzerbedarf	14
2.3	Nutzerkonsultation	15
3	Methodik	16
3.1	Konzept der Datengewinnung	16
3.2	Vorbereitung und Durchführung der Datengewinnung	16
3.3	Datenaufbereitung (einschl. Hochrechnung)	17
3.4	Preis- und Saisonbereinigung; andere Analyseverfahren	18
3.5	Beantwortungsaufwand	18
4	Genauigkeit und Zuverlässigkeit	18
4.1	Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit	18
4.2	Stichprobenbedingte Fehler	18
4.3	Nicht-stichprobenbedingte Fehler	19
4.4	Revisionen	19



4.4.1	Revisionsgrundsätze	19
4.4.2	Revisionsverfahren	19
4.4.3	Revisionsanalysen	20
5	Aktualität und Pünktlichkeit	20
5.1	Aktualität	20
5.2	Pünktlichkeit	20
6	Vergleichbarkeit	21
6.1	Räumliche Vergleichbarkeit	21
6.2	Zeitliche Vergleichbarkeit	21
7	Kohärenz	22
7.1	Statistikübergreifende Kohärenz	22
7.2	Statistikinterne Kohärenz	22
7.3	Input für andere Statistiken	23
8	Verbreitung und Kommunikation	23
8.1	Verbreitungswege	23
8.2	Methodenpapiere/Dokumentation der Methodik	24
8.3	Richtlinien der Verbreitung	25
9	Sonstige fachstatistische Hinweise	25

Kurzbezeichnung: Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Die Erhebungsgesamtheit umfasst neben den Bedarfsgemeinschaften alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die Leistungsansprüche nach dem SGB II haben und alle mit diesen in den Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen. Die Datenerhebung erfolgt zum monatlichen, statistischen Stichtag. Die Datenaufbereitung erfolgt nach drei regionalen Gliederungssystematiken. Die Statistik beruht auf den Festlegungen der §§ 53 und 51b SGB II i. V. m. §§ 280 ff. SGB III und unterliegt hohen Standards der Geheimhaltung und des Qualitätsmanagements.

2 Inhalte und Nutzerbedarf

- Messgrößen sind Personen und Bedarfsgemeinschaften. Es wird zu Beständen, Zu- und Abgängen, Hilfequoten, Verweildauern sowie monetären Größen berichtet.
- Die Ergebnisse werden als Planungs- und Entscheidungsgrundlage für politische und administrative Aufgaben genutzt. Hauptnutzer sind Organisationseinheiten der Bundesagentur für Arbeit (BA), Jobcenter, Politik, Verwaltung, Forschungsinstitute sowie Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Die bereitgestellten Produkte werden durch regelmäßige Nutzerkonsultation aktuell und zielgruppengerecht aufbereitet nach soziodemographischen Merkmalen wie z. B. Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit.

3 Methodik

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ist eine Vollerhebung aus den anfallenden administrativen Geschäftsdaten, die bei den Trägern der Grundsicherung erfasst werden.

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit

Die Datenqualität wird insgesamt als sehr gut eingeschätzt. Vereinzelt können nichtstichprobenbedingte Fehler auftreten. Revisionen erfolgen anlassbezogen und unregelmäßig. Die Nutzer werden sowohl über Ursache als auch Ergebnis der Revisionen informiert.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Die reguläre Berichterstattung erfolgt auf Basis der Daten mit einer Wartezeit von drei Monaten. Am aktuellen Rand werden zudem vorläufig hochgerechnete Eckwerte der Grundsicherung berichtet. Die Aufbereitung, Prüfung und Veröffentlichung des Datenmaterials erfolgt zu festgelegten Terminen.



6 Vergleichbarkeit

Seit Januar 2007 sind alle Ergebnisse grundsätzlich zeitlich und räumlich vergleichbar.

7 Kohärenz

Statistikinterne Kohärenz ist gegeben. Die Kohärenz zu weiteren Statistiken der Bundesagentur für Arbeit ist grundsätzlich gegeben.

8 Verbreitung und Kommunikation

- Urheber und Herausgeber ist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Ein umfangreiches Daten- und Informationsangebot wird im Internet bereitgestellt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Als Printmedium fungieren die Amtlichen Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit (ANBA).
- Durch das Datenzentrum und die regionalen Statistik-Service können Sonderauswertungen erstellt werden.

9 Sonstige fachstatistische Hinweise

Fehlanzeige

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit umfasst erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die Leistungsansprüche nach dem SGB II haben und alle mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen. Dies schließt auch Personen im nicht erwerbsfähigen Alter mit ein, insbesondere Kinder und Jugendliche.

Zusätzlich werden Informationen über unverheiratete Kinder unter 25 Jahren von Mitgliedern einer Bedarfsgemeinschaft, die ihren Lebensunterhalt aus eigenem Einkommen oder Vermögen aufbringen können und leistungrechtlich nicht zur Bedarfsgemeinschaft gehören, erhoben.

1.2 Statistische Einheiten (Erhebungs- und Darstellungseinheiten)

Erhebungseinheiten sind Bedarfsgemeinschaften und die in den Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen. Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine BG hat mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb).

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II (2013: 65 Jahre und 2 Monate) noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig¹ sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht wegen Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Alle Personen einer BG, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter – also unter 15 Jahren – sind oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit oder evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können als nicht erwerbsfähige Mitglieder (nEf) einer BG bei Hilfebedürftigkeit Leistungen erhalten.

¹ Hilfebedürftig nach § 9 SGB II ist, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erhält.

Ausführliche Erläuterungen zu den Merkmalsträgern finden Sie auch im Glossar der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II):

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Glossare/Grundsicherung-Glossar/Grundsicherung-Glossar-Nav.html>

1.3 Räumliche Abdeckung

Für Veröffentlichungen werden die Daten nach drei regionalen Gliederungssystematiken aufbereitet:

- politisch-administrative Gliederung: Deutschland, West/Ost (einschl. Berlin), Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreie Städte, Gemeinden
- administrative Gliederung im Rahmen des SGB II: Jobcenterbezirke
- administrative Gliederung der Bundesagentur für Arbeit: Regionaldirektionen, Bezirke der Agenturen für Arbeit; Geschäftsstellenbezirke der Agenturen

Nach allen drei Gliederungssystematiken kann parallel ausgewertet werden, so dass auch Schnittmengen zwischen den unterschiedlichen Gliederungen darstellbar sind. Gebietsstandänderungen werden laufend in die Gliederungssystematiken eingearbeitet. Dies ermöglicht Auswertungen sowohl nach dem aktuellen, als auch für früher gültige Gebietsstände.

Darüber hinaus erfolgen Sonderlieferungen für ca. 200 Städte in kleinräumigen innerstädtischen Gebietsstrukturen (Stadtteile) und es werden zum Teil Auswertungen auf Ebene NUTS2/NUTS3, die Systematik der Gebietseinheiten für die Regionalstatistik der EU, und für weitere, daraus abgeleitete räumliche Zusammenfassungen wie z. B. Raumordnungsregionen, erstellt.

1.4 Berichtszeitraum/-zeitpunkt

Der Erhebungstermin für die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Grundsicherungsstatistik) ist der sogenannte statistische Stichtag in der Mitte jedes Monats. Eine genaue Auflistung der Stichtage findet sich im Internet unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Service/Veroeffentlichungskalender/Veroeffentlichungskalender-Nav.html>

Die statistischen Daten zum Bestand der Bedarfsgemeinschaften einerseits und ihrer Mitglieder andererseits werden monatlich zeitpunktbezogen aus Verwaltungsdaten zum jeweiligen Stichtag ermittelt. Informationen über Zugang oder Abgang (Bewegungen) entstehen aus der Betrachtung des Zeitraums zwischen zwei Stichtagen, dem sog. Berichtsmonat. Der Berichtsmonat beginnt am Tag nach einem statistischen Stichtag und endet mit dem nächsten statistischen Stichtag. Der Berichtsmonat ist nach dem Monat benannt, in dem der Zeitraum endet bzw. der statistische Stichtag liegt. Beispielsweise wird der Zeitraum vom 14.05.2013 bis einschließlich 12.06.2013 als „Berichtsmonat Juni 2013“ bezeichnet.

Relevant für die Datenübernahme in die statistische Auswertungs-Datenbasis ist die zum Stichtag gültige und nach Wartezeit vorhandene Information. Um eventuelle spätere admi-

nistrative Bearbeitungsschritte wie nachträgliche Bewilligungen oder Aufhebungen berücksichtigen zu können, werden erst die nach einer Wartezeit von drei Monaten erhobenen Daten festgeschrieben und als endgültige Werte veröffentlicht. Nach dieser Wartezeit kann davon ausgegangen werden, dass eine (fast) vollständige Erfassung aller Fälle, Veränderungen und Leistungen vorliegt. Vorgänge, die nach dieser Wartezeit erfasst werden, bleiben unberücksichtigt.

Für die Berichterstattung der Eckwerte (Anzahl Bedarfsgemeinschaften und Anzahl Personen) am aktuellen Rand wird auf Daten mit verkürzter Wartezeit zurückgegriffen. Diese werden auf das nach einer Wartezeit von drei Monaten zu erwartende Niveau hochgerechnet und in speziellen Produkten der Statistik veröffentlicht (Ausgleich operativer Untererfassung).

1.5 Periodizität

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II wird monatlich veröffentlicht. Zu bestimmten Themen werden (zusätzlich) Quartals-, Halbjahres- und Jahresauswertungen veröffentlicht.

1.6 Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen

Gemäß §§ 280, 281 und 283 SGB III hat die Bundesagentur für Arbeit Lage und Entwicklung der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes im Allgemeinen und gegliedert nach Berufen, Wirtschaftszweigen und Regionen sowie die Wirkungen der aktiven Arbeitsförderung zu beobachten, zu untersuchen und auszuwerten. Die Bundesagentur für Arbeit hat aus den in ihrem Geschäftsbereich anfallenden Daten Statistiken zu erstellen. Das betrifft insbesondere Statistiken über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Arbeitnehmer und über die Leistungen der Arbeitsförderung. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Arbeitsmarktstatistiken in geeigneter Form zu veröffentlichen und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vorzulegen.

§ 53 SGB II formuliert den entsprechenden Auftrag zu Statistik und Berichterstattung über Bedarfsgemeinschaften und ihrer Mitglieder sowie über Leistungen, die für sie erbracht werden. Eine Ergänzung erfolgt durch §§ 51a und 51b SGB II, in denen festgelegt wird, dass die zuständigen Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende laufend die sich bei der Durchführung der Grundsicherung ergebenden Daten zu erheben und an die Bundesagentur für Arbeit zu übermitteln haben. Für die Erstellung der Statistiken dürfen diese Daten entsprechend verarbeitet und genutzt werden.

Die in den Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit dargestellten Personengruppen bzw. Sachverhalte und die den ausgewiesenen Größen zugrunde liegenden Definitionen und Abgrenzungen sind im Sozialgesetzbuch (SGB II, SGB III und SGB IV) festgelegt.

Nach § 53 Abs. 2 SGB II (analog zu § 283 Abs. 2 SGB III) hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein Weisungsrecht in Bezug auf Art und Umfang sowie Tatbestände und Merkmale der Statistiken und der Berichterstattung.

In der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende wird über Bedarfsgemeinschaften und die in den Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen berichtet, die die Anspruchsvoraussetzungen nach §§ 7 bis 12 SGB II erfüllen. Die Rechtsgrundlagen zu den Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes sowie deren Minderung bei Pflichtverletzungen sind den §§ 19 bis 29 SGB II und §§ 31 bis 32 SGB II zu entnehmen.

1.7 Geheimhaltung

1.7.1 Geheimhaltungsvorschriften

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine einzelstaatliche Stelle gem. Art. 5 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken. Daher gilt für den statistischen Produktionsprozess und die Verbreitung der Grundsatz der statistischen Geheimhaltung i. S. d. Art. 20 ff. der o. g. Verordnung. Statistische Geheimhaltung in diesem Sinne bedeutet, dass direkt für statistische Zwecke oder indirekt aus administrativen oder sonstigen Quellen eingeholte vertrauliche Angaben über einzelne statistische Einheiten geschützt werden müssen. Alle mit der Durchführung von amtlichen Statistiken betrauten Personen sind entsprechend der nationalen als auch der Vorschriften aus der Verordnung EG Nr. 223/2009 verpflichtet, statistische Einzelangaben geheim zu halten und grundsätzlich nur für statistische Zwecke zu verwenden. Diese Maßnahmen gelten für die von der Statistik der BA im Rahmen ihres gesetzlichen Statistikauftrages nach §§ 280, 281 Sozialgesetzbuch – Drittes Buch (SGB III) i. V. m. §§ 53, 51b Sozialgesetzbuch – Zweites Buch (SGB II) zu verantwortenden Statistiken in gleichem Maße wie für andere statistische Stellen. Im Rahmen ihres gesetzlichen Statistikauftrags erstellt die Statistik der BA überwiegend Sekundärstatistiken auf der Basis von Daten aus den Verwaltungsprozessen, d. h. sogenannte registergestützte Statistiken. Nach dem Übergang der Daten aus den Verwaltungsprozessen in die statistischen Prozesse und Verfahren unterliegen die Daten der ausschließlichen Verwendung für die Entwicklung und Erstellung statistischer Ergebnisse und Analysen und fallen somit in den Schutzbereich der statistischen Geheimhaltung.

Eine Rückübermittlung der individuellen Ergebnisse und Daten aus den Statistikverfahren und den Bereichen der Statistik für allgemeine Verwaltungszwecke ist aufgrund des vom Bundesverfassungsgericht im „Volkszählungsurteil“ (BVerfGE 1, 65) dargestellten „Rückübermittlungsverbotes“ untersagt.

1.7.2 Geheimhaltungsverfahren

Geheimhaltungsverfahren werden angewendet, um die Möglichkeit der direkten Bezüge zwischen statistischen Auswertungen und konkreten Personen oder Unternehmen zu erschweren bzw. gänzlich zu verhindern. Hierbei wird zwischen Anonymisierungs- und Pseudonymisierungsverfahren unterschieden:

- Pseudonymisierung ist nach § 67 Abs. 8a SGB X das Ersetzen des Namens und anderer Identifikationsmerkmale durch ein Kennzeichen zu dem Zweck, die Bestimmung des Betroffenen auszuschließen oder wesentlich zu erschweren. Die Identifi-

zierung von Personen anhand der Merkmale ist jedoch in der Regel nach einer bloßen Pseudonymisierung noch leicht möglich, daher handelt es sich weiterhin um zu schützende Sozialdaten.

- Anonymisierung ist nach dem § 67 Abs. 8 SGB X „das Verändern von Sozialdaten derart, dass die Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse nicht mehr oder nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft einer bestimmten oder bestimmbaren natürlichen Person zugeordnet werden können.“ Ist der Bezug nach menschlichem Ermessen nicht mehr herstellbar, spricht man von absoluter Anonymisierung, ist er prinzipiell noch möglich, aber nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand, von faktischer Anonymisierung. In beiden Fällen handelt es sich nicht mehr um Sozialdaten; solange aber noch ein Bezug zu einer Person möglich ist, stehen die Daten weiterhin unter gesetzlichem Schutz. Nur absolut anonymisierte Einzeldaten dürfen ohne Einschränkungen an Dritte übermittelt oder veröffentlicht werden.

1.8 Qualitätsmanagement

1.8.1 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung orientiert sich am „Verhaltenskodex für Europäische Statistiken“, des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) in der Fassung vom 28. September 2011 auf Grundlage des Qualitätssicherungsrahmens des Europäischen Statistischen Systems – ESS QAF. Die Qualitätssicherung setzt an verschiedenen Stellen des Datengenerierungsprozesses an:

- Datenaufbereitung
Der technische Prozess der Datenaufbereitung lässt sich als Transformation von Prozessdaten in Statistikdaten beschreiben. Die Kontrolle des Dateneingangs erfolgt mithilfe von genau definierten Plausibilitätstests. Die Einführung und Nutzung neu entwickelter Messmodelle und Auswertungssysteme erfolgt erst nach sorgfältiger Testung.
- Datenendkontrolle
Zur Qualitätskontrolle der monatlichen Datenaufbereitung im Rahmen des statistischen Stichtages werden eine Vielzahl von Prüfroutinen eingesetzt:
 - Vollzähligkeits- und Vollständigkeitskontrolle: Wurden alle Dateien übermittelt und aufbereitet?
 - Zeitreihenvergleiche: Wie verändern sich die Zahlen gegenüber dem Vormonat oder Vorjahresmonat?
 - Stock-Flow-Zusammenhang: Korrespondieren die Zugänge und Abgänge mit der Veränderung des Bestandes?
 - Ausreißertests: Passt der beobachtete Messwert zu anderen Messwerten desselben Berichtsmonates?
 - Kommunikation im Rahmen der Produktion: Können Zweifel an der Datenqualität nach Rücksprache mit dem Datenlieferanten ausgeräumt werden?

- Kommunikation an Nutzer: Fehler, fehlende Daten oder Untererfassungen werden mitgeteilt.
- Datenverbreitung
Die für die Veröffentlichung vorgesehenen Produkte werden regelmäßig auf inhaltliche Richtigkeit, formale Adäquatheit und Konsistenz geprüft.

Bereits existierende und angestrebte Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind in einem Handbuch dokumentiert, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BA-Statistik zugänglich ist. Das Handbuch gibt einen Überblick über die wichtigsten Qualitätssicherungsmaßnahmen, womit ein Rahmen für die kontinuierliche Prozessoptimierung und Fehlervermeidung geschaffen ist.

1.8.2 Qualitätsbewertung

Da die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II auf Daten beruht, die zum Zwecke der Gewährung von Leistungen nach dem SGB II erhoben und genutzt werden, ist die Genauigkeit der statistischen Ergebnisse als sehr hoch einzuschätzen. Die wichtigsten Maßnahmen zur Qualitätssicherung wurden unter 1.8.1 benannt. Unter 4.3 wird auf Einschränkungen der Datenqualität hingewiesen.

2 Inhalte und Nutzerbedarf

2.1 Inhalte der Statistik

2.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte der Statistik

Gegenstand der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II sind Personen und Bedarfsgemeinschaften, die im Rahmen des SGB II Leistungen erhalten. Darüber hinaus werden auch Personen berücksichtigt, die keinen Leistungsbezug im SGB II haben, aber aufgrund rechtlicher Vorgaben zu sozialstatistischen Zwecken erfasst werden.

Im Rahmen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II werden eine Vielzahl von Informationen verarbeitet und ermittelt. Neben soziodemographischen Merkmalen, wie z. B. Alter und Geschlecht, sind dabei auch Informationen, die im Zusammenhang mit der Leistungsgewährung relevant sind, von Bedeutung. Hierunter fallen z. B. Bedarfe, Einkommen, Leistungsansprüche und Sanktionen. Wichtige Strukturmerkmale von leistungsberechtigten Personen können durch Verknüpfung mit anderen Statistiken gewonnen werden. Dazu zählen u. a. der Arbeitslosenstatus, der parallele Bezug von Arbeitslosengeld nach dem SGB III sowie das Vorliegen eines sozialversicherungspflichtigen bzw. geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses. Weitere Merkmale werden durch Berücksichtigung von Informationen aus anderen Beobachtungszeiträumen ermittelt. Hiermit lassen sich z. B. Aussagen über Zugänge, Abgänge, Verweildauern, Beschäftigungsaufnahmen oder Verbleib im Leistungsbezug treffen.

2.1.2 Klassifikationssysteme

Im Rahmen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II kommen folgende Standardklassifikationssysteme zum Einsatz²:

Klassifikation	Beschreibung/Verwendung
Politische Gebietsstruktur (regionale Gliederung, Gemeindeschlüssel)	Wohnort der Bedarfsgemeinschaft/des Leistungsberechtigten nach der politischen Gebietsstruktur
BA-Gebietsstruktur (regionale Gliederung, Schlüssel der Dienststellenbezirke der BA)	Wohnort der Bedarfsgemeinschaft/des Leistungsberechtigten nach der BA-Gebietsstruktur
Gebietsstruktur der Träger der Grundsicherung (regionale Gliederung, Schlüssel der Jobcenterbezirke)	Wohnort der Bedarfsgemeinschaft/des Leistungsberechtigten nach der Gebietsstruktur der Träger der Grundsicherung
Staats- und Gebietssystematik	Staatsangehörigkeit des Leistungsberechtigten (3-stellig)
Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)	Wirtschaftsfachlicher Schwerpunkt der Betriebsstätte, in welcher der erwerbstätige Leistungsberechtigte arbeitet
Klassifikation der Berufe (KldB 2010)	Berufliche Tätigkeit des erwerbstätigen Leistungsberechtigten
Klassifikation des Bildungsniveaus	Qualifikation des Leistungsberechtigten

2.1.3 Statistische Konzepte und Definitionen

Zentrales Element der Grundsicherungsstatistik sind Auswertungen zu Beständen von Bedarfsgemeinschaften und Personen sowie Zugängen und Abgängen (Bewegungen) von Personen. Für den Zusammenhang zwischen Beständen und Bewegungen gilt dabei jeweils ein Stock-Flow-Modell. Dabei bilden Zugänge, Bestände und Abgänge konsistente Messgrößen, die im zeitlichen Verlauf der Beziehung folgen: *Bestand neu = Bestand alt + Zugänge - Abgänge*.

Diese Beziehung gilt stets exakt für das gesamte Bundesgebiet und die Gesamtzahl aller Zugänge und Abgänge, nicht aber für kleinere Gebietseinheiten und Teilmengen der Zugän-

² Weitere Informationen zu den Klassifikationssystemen unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de> > Grundlagen
> Klassifikation der Berufe
> Klassifikation der Wirtschaftszweige
> Regionalisierung
> Staats- und Gebietssystematik

ge und Abgänge. Für die Berichterstattung über Zugänge und Abgänge bleiben etwa Statusänderungen aufgrund kurzzeitiger Unterbrechungen unberücksichtigt.

Aufbauend auf der Ermittlung von Bewegungen werden Verweildauern bezogen auf Abgänge und Bestände im SGB II ermittelt. Mit Hilfe dieses Konzepts lässt sich zum Beispiel ermitteln, wie viele Personen besonders lange im Bestand sind. Details zum Messkonzept sind den grundlegenden statistischen Sonderberichten und den aktualisierten Methodenberichten zu Verweildauern zu entnehmen:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

Ein weiteres Messkonzept der Grundsicherungsstatistik ist die Ermittlung des Verbleibs von Bestands-, Zugangs- und Abgangskohorten zu definierten Zeitpunkten. Im Rahmen von standardisierten Kohortenauswertungen lässt sich dabei z. B. analysieren, wie viele Personen nach einer bestimmten Zeitspanne ihre Hilfebedürftigkeit überwunden oder eine Beschäftigung aufgenommen haben. Ein Anwendungsbeispiel hierfür sind die Übergangsanalysen:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Uebergangsanalysen/Uebergangsanalysen-Nav.html>

SGB-II-Quoten (bzw. Hilfequoten) setzen die Zahl der Leistungsberechtigten in Bezug zur Zahl der jeweiligen Bevölkerungsgruppe (z. B. nach Region, Alter, Geschlecht oder Nationalität).

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html>

Eine weitere Gruppe von Messgrößen umfasst die Höhe der Bedarfe, die Höhe der Leistungs- und Zahlungsansprüche, die Höhe der zu berücksichtigenden, verfügbaren, anrechenbaren und angerechneten Einkommen sowie die Höhe der Sanktionen. Sie werden für Bedarfsgemeinschaften oder Personen angegeben sowie für Teilgruppen der Bedarfsgemeinschaften bzw. Personen, beispielsweise für diejenigen, die tatsächlich Leistungen beziehen oder anrechenbare Einkommen haben.

2.2 Nutzerbedarf

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II steht seit ihrer Einführung im Jahr 2005 im besonderen Fokus der Öffentlichkeit. Das umgangssprachlich als „Hartz IV“ bezeichnete Konstrukt ist Gegenstand von Diskursen in Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Massenmedien

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II bietet vielfältige und belastbare Daten über die Leistungsberechtigten und die Entwicklung des sozialen Sicherungssystems in Deutschland. Sie liefert Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für das politisch-administrative System auf allen Ebenen, u. a.:

- Bereitstellung eines statistischen Berichtssystems aus den Ergebnissen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende für alle Regionen zur zeitnahen und umfassenden Versorgung der politischen und administrativen Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene mit Informationen für die kommunale Sozialplanung einschließlich Kinder- und Jugendhilfe sowie Wohnungspolitik.
- Sicherstellung einer zeitnahen und ausreichenden Information der Träger der Grundsicherung, der Zentrale und der Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit sowie der Landes- und Bundesministerien zur Planung, Organisation und Beurteilung ihrer fachlichen Aufgaben nach dem SGB II. Hierfür wird u. a. ein Kennzahlenset in der Definition nach § 48a SGB II bereitgestellt und monatlich veröffentlicht (<http://www.sgb2.info>).
- Unterstützung der Fachaufsicht des Bundes und der Länder nach §§ 47 und 48 SGB II sowie der Zielvereinbarungen nach § 48b SGB II.
- Bereitstellung von Daten für die Verteilung der Mittel für Eingliederungsleistungen und Verwaltungskosten nach § 46 Abs. 2 SGB II.
- Erstellung von Indikatoren und Tabellen für die regionalen Eingliederungsbilanzen nach § 54 SGB II.
- Bereitstellung von Daten für die Armuts- und Sozialberichterstattung des Bundes, der Bundesländer und der Kommunen
- Lieferung von Daten an die Statistischen Ämter von Bund, Ländern und Kommunen zur Gewährleistung ihrer Informations- und Analyseaufgaben gemäß § 53 Abs. 4 - 6 SGB II.
- Deckung des kurzfristigen Informationsbedarfs des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gemäß § 53 Abs. 3 SGB II.

2.3 Nutzerkonsultation

Auf die individuellen Bedürfnisse, Erfahrungen, Anregungen und/oder Kritikpunkte wird in direktem Kontakt zu den Nutzerinnen und Nutzern der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende eingegangen. Dieser erfolgt telefonisch, per E-Mail oder über ein eigens hierfür eingerichtetes Kontaktformular im Internet. Die Schaltfläche zum Formular ist zu finden unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de> > Veröffentlichungen > Statistik > Statistik der Bundesagentur für Arbeit > Service > Feedback und Kritik.

Jedes Jahr wird zudem eine Online-Kundenbefragung durchgeführt, die eine Bewertung zur Nutzerzufriedenheit zur Hotline, zum Internetportal und Anmerkungen zu Verbesserungspotenzialen ermöglicht. Die Ergebnisse der Befragung werden genutzt, um Verbesserungen der Kundenzufriedenheit zu erzielen.

In halbjährlichem Turnus findet eine Sitzung des Expertenkreises SGB-II-Statistik mit Vertretern aus statistischen Ämtern und Stellen des Bundes, der Länder und Kommunen, aus Arbeits- und Sozialministerien der Länder, aus den kommunalen Spitzenverbänden sowie des BMAS statt. Ziel ist die Förderung der Transparenz und das Verständnis über die Statistik nach dem SGB II sowie die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit bei der Nutzung dieser Statistik.

3 Methodik

3.1 Konzept der Datengewinnung

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ist eine Sekundärstatistik. Die Daten werden als Vollerhebung aus den Verwaltungsdaten gewonnen. Basis sind die zum Zweck der Leistungsgewährung bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende erfassten Daten über Bedarfsgemeinschaften und ihre Mitglieder, die auf den Angaben der Antragsteller beruhen. Diese Sachverhalte werden vom Träger der Grundsicherung (Jobcenter) mit Hilfe operativer Anwenderprogramme erfasst und gespeichert. Die Übermittlung der Daten an den abgeschotteten Statistikbereich der Bundesagentur für Arbeit erfolgt im Rahmen standardisierter Prozesse. Im letzten Schritt erfolgt eine Transformation der administrativen Geschäftsdaten in Statistikdaten, welche die Grundlage stichtags- und zeitraumbezogener Auszählungen für statistische Zwecke bildet.

3.2 Vorbereitung und Durchführung der Datengewinnung

Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind nach § 6 SGB II die Bundesagentur für Arbeit und kreisfreie Städte und Kreise. Die Wahrnehmung der Aufgaben erfolgt in gemeinsamen Einrichtungen (gE, § 44b SGB II) oder durch zugelassene kommunale Träger (zKT, § 6a SGB II). Bis zum 31.12.2011 gab es zudem die Trägerform der getrennten Trägerschaft, bei der Agentur für Arbeit und kommunaler Träger ihre jeweiligen Aufgaben in eigener Zuständigkeit wahrgenommen haben.

Alle Träger der Grundsicherung sind gem. § 51b SGB II gesetzlich dazu verpflichtet, die sich bei der Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende ergebenden Daten laufend zu erheben. Aus den verschiedenen Organisationsformen ergeben sich unterschiedliche Verfahren der Datengewinnung.

- Die Geschäftsdaten der gemeinsamen Einrichtungen werden der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zentral übermittelt. Hauptdatenquellen sind die administrativen IT-Fachverfahren der Bundesagentur zur Leistungsgewährung im Rahmen der Grundsicherung A2LL (Arbeitslosengeld II Leistung zum Lebensunterhalt) und ab seiner Einführung 2014 ALLEGRO (Alg II Leistungsverfahren Grundsicherung online), welche in allen gemeinsamen Einrichtungen eingesetzt werden.
- Die Übermittlung der Daten der zugelassenen kommunalen Träger erfolgt über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II, der von der Bundesagentur für Arbeit im Beneh-

men mit den kommunalen Spitzenverbänden festgelegt wird. Grundlage sind ebenfalls einzelfallbezogene Daten aus Geschäftsverfahren. Der Zeitpunkt der Übermittlung der Daten ist in der Regel der erste Werktag nach dem jeweiligen Stichtag. Eine Beschreibung der Schnittstelle sowie weitere Informationen (Datensatzbeschreibung, XML-Schema, Arbeitshilfen) sind im Internet zu finden unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Datenstandard-XSozial/Datenstandard-XSozial-Nav.html>

- Für die Übermittlung der Geschäftsdaten der getrennten Trägerschaft wurden sowohl A2LL als auch XSozial-BA-SGB II verwendet.

3.3 Datenaufbereitung (einschl. Hochrechnung)

In der Grundsicherungsstatistik ist der erste Schritt der Datenaufbereitung die Zusammenführung der statistischen Daten aus den unterschiedlichen Datenquellen. Bis Anfang 2011 wurden diese Informationen im technischen Auswerteverfahren der Statistik der BA getrennt für BA-Verfahren und XSozial ausgewertet und die Ergebnisse anschließend auf der Berichtsebene addiert bzw. kombiniert dargestellt. Im April 2011 erfolgte die Umstellung der Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende auf eine integrierte Datenbasis. Dabei werden die Daten aus den verschiedenen Datenquellen (BA-Verfahren und mittels XSozial übermittelte Daten der kommunalen Träger) fall- und personenbezogen verlaufsorientiert zu gemeinsamen Historien auf Einzelfallebene zusammengeführt und somit auf eine integrierte Auswertungsebene gebracht. Aus den integrierten statistischen Fall- und Sachverhaltshistorien erfolgt die Ermittlung von Kennzahlen, die je nach Messkonzept stichtagsbezogen oder im Zeitraum messen.

Gesicherte statistische Aussagen über Entwicklungen im Zeitverlauf lassen sich aufgrund der operativen Untererfassungen am aktuellen Rand nur über Zeiträume treffen, die drei Monate zurückliegen (Wartezeit). Um jedoch dem Bedürfnis nach zeitnäheren Ergebnissen gerecht zu werden, erfolgt für Deutschland sowie auf Länder- und Kreisebene eine Hochrechnung auf den nach dreimonatiger Wartezeit erwarteten Wert. (vgl. Methodenberichte zum Ausgleich operativer Untererfassung unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>)

Zu unterscheiden von der Hochrechnung bei kürzeren Wartezeiten ist die Hochrechnung für regional untererfasste Daten beim Vorliegen unplausibler Werte für einzelne Jobcenter. Für die Eckwerte der Grundsicherungsstatistik (Anzahl Bedarfsgemeinschaften, Personen, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) werden die Daten der unplausiblen Jobcenter mittels Fortschreibungsverfahren geschätzt (auf Basis der Entwicklung im entsprechenden SGB-II-Vergleichstyp). Weitere Struktur- und Leistungsmerkmale für Bedarfsgemeinschaften und Personen können für die betreffenden Jobcenter nicht ausgewiesen werden. Auf Basis der geschätzten Eckwerte der Jobcenter werden Struktur- und Leistungsmerkmale auf Landesebene linear hochgerechnet. Der Hochrech-

nungsfaktor entsteht durch Division der Summe von Bedarfsgemeinschaften oder Personen aller Jobcenter in einem Bundesland durch die Summe der Bedarfsgemeinschaften oder Personen der Jobcenter mit plausiblen Werten für den hochzurechnenden Strukturwert. Die Summe der Strukturwerte in den plausiblen Jobcenter in einem Land wird mit diesem Hochrechnungsfaktor multipliziert. Bundesergebnisse sowie Ergebnisse für Ost- und Westdeutschland ergeben sich aus der Summe der hochgerechneten Landesergebnisse.

Für ausgewählte Größen erfolgt auf Jobcenterebene eine Imputation fehlender Werte.

3.4 Preis- und Saisonbereinigung; andere Analyseverfahren

Eine Preisbereinigung und eine Saisonbereinigung entfallen.

3.5 Beantwortungsaufwand

Da es sich bei den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit um Sekundärstatistiken handelt, ist der Aufwand, Daten über Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder zu erheben, niedrig.

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Daten über die Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende basieren auf Geschäftsdaten aus den operativen IT-Verfahren, die zur Berechnung und Auszahlung der Leistungen genutzt werden. Die Genauigkeit wird durch die Qualitätsstandards der fachlichen Aufgabenerledigung definiert. Die Gültigkeit der anspruchsrelevanten Grunddaten kann daher grundsätzlich unterstellt werden.

Eine Vielzahl statistischer Kennzahlen (z. B. Verweildauern, Beschäftigungsaufnahmen) lässt sich entweder gar nicht oder nicht unmittelbar aus den operativen Geschäftsdaten ableiten. Einen erheblichen Beitrag zur Genauigkeit der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II leisten daher auch statistische Messkonzepte, welche die Transformation der Geschäftsdaten zu statistischen Daten und Kennzahlen sicherstellen.

Auf Einschränkungen des Aussagegehalts bestimmter Merkmale und Daten, die zu bestimmten Messzeitpunkten erhoben werden, wird im Rahmen der Veröffentlichungen hingewiesen.

Fehler, die zu Beeinträchtigungen der Genauigkeit der Statistik führen können, werden in den nachfolgenden Abschnitten beschrieben.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, gibt es keine stichprobenbedingten Fehler. Die Aussagekraft statistischer Größen kann für bestimmte Teilpopulationen aufgrund kleiner Fallzahlen eingeschränkt sein.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II bildet Informationen zum Untersuchungsgegenstand mit hoher Genauigkeit ab. Vereinzelt treten jedoch Fehler auf, die sich wie folgt typisieren lassen:

- Fehler bei der administrativen Fallbearbeitung: Hierunter fallen Fehler, die bei der Erhebung der Geschäftsdaten entstehen können, wie z. B. Eingabefehler. Häufig können diese Fehler durch in die Anwenderprogramme implementierte Hinweise erkannt und direkt durch die sachbearbeitende Stelle korrigiert werden.
- Fehler bei der Datenlieferung: Dieser Fehlertyp beinhaltet Fehler, die bei der Lieferung der Daten an den abgeschotteten Statistikbereich der Bundesagentur für Arbeit auftreten. So kann es im Einzelfall vorkommen, dass Träger ihrer Lieferverpflichtung nicht nachkommen, unvollständige Daten oder Daten nicht im vereinbarten Format liefern. Insbesondere für die Jahre 2005 und 2006 ist aufgrund des seinerzeit noch nicht abgeschlossenen Aufbaus eines Übermittlungsverfahrens bei einer großen Zahl von Trägern von einer unvollständigen Datenlage auszugehen. Um trotz Datenausfällen statistische Aussagen zu Bundesländern und der Bundesrepublik Deutschland insgesamt machen zu können, wurde ein Schätzverfahren für die Eckwerte der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II entwickelt.
- Fehler bei der Datenverarbeitung: Hierunter fallen Fehler, die im Zusammenhang mit der Transformation von operativen Daten zu Statistik-Daten entstehen können. Diese Fehler können typischerweise durch Anpassung der Verarbeitungsregeln behoben werden.
- Fehler bei der Auswertung: Fehler können weiterhin bei der Erstellung von Auswertungen und Veröffentlichungen entstehen.

4.4 Revisionen

4.4.1 Revisionsgrundsätze

Das Revidieren von Daten, d. h. die nachträgliche Änderung von bereits publizierten statistischen Daten, erfolgt anlassbezogen und unregelmäßig, um Fehler zu beheben und die Genauigkeit zu verbessern. Ursache und Ergebnis einer Revision werden gegenüber den Nutzern kommuniziert.

Davon abzugrenzen ist die Festschreibung vorläufiger Ergebnisse in endgültige Ergebnisse nach Wartezeit von drei Monaten. Sie erfolgt regelmäßig und ist integraler Bestandteil des beschriebenen Veröffentlichungskonzeptes und bedarf keiner gesonderten Kommunikation.

4.4.2 Revisionsverfahren

Eine rückwirkende Änderung von bereits veröffentlichten statistischen Ergebnissen kann erforderlich werden, wenn sich entweder rückwirkend eine wesentliche Änderung in der Datenquelle eines Statistikverfahrens ergeben hat, oder wenn ein Fehler in den statistischen Verarbeitungsregeln oder -prozesse zur Ermittlung von Kennzahlen oder von Ausprägungen

eines wesentlichen Merkmals erkannt wurde. In beiden Konstellationen kommt es zu einer Neuberechnung statistischer Ergebnisse, entweder auf Basis geänderter historischer Daten mit unveränderten statistischen Verarbeitungsregeln oder mit unveränderter Datenbasis aber korrigierten Verarbeitungsvorschriften. Die Veränderung der Verarbeitungsregeln ist in der Regel mit der Veröffentlichung neuer statistischer Ergebnisse verbunden.

4.4.3 Revisionsanalysen

Revisionsanalysen werden im Rahmen der Testung und Validierung von revidierten Daten durchgeführt. Sie bestehen im Wesentlichen aus einem Vergleich der revidierten mit den bisher veröffentlichten Ergebnissen.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität

Die Datenbasis, die den meisten Veröffentlichungen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zugrunde liegt, wird monatlich zum Stichtag nach einer festgelegten Wartezeit von drei Monaten gebildet. Erfahrungen haben gezeigt, dass erst nach Wartezeit von drei Monaten eine vollständige Datenlage gegeben ist. Da zum Lieferzeitpunkt am statistischen Stichtag noch nicht alle berichtsrelevanten Daten (insbesondere zur Leistungsgewährung) für den aktuellen Rand erfasst sind, besteht ein Wissensdefizit, das erst im weiteren operativen Bearbeitungsprozess aufgelöst wird. Nach Wartezeit von drei Monaten werden auch nachträgliche Bewilligungen und rückwirkende Aufhebungen von Leistungsfällen berücksichtigt. Daten ohne Wartezeit sind gegenüber Daten mit Wartezeit von drei Monaten bei Bestandszählungen für Eckwerte um durchschnittlich 4 % bis 5 % untererfasst. Auf der Ebene besonderer Merkmale und Kennzahlen (z. B. Zugänge, Abgänge, Integrationen) oder in einzelnen Gebieten kann eine deutlich ausgeprägtere Untererfassung bzw. auch Übererfassung auftreten.

Ergebnisse der Grundsicherungsstatistik werden monatlich im Zeitraum von zwei bis vier Wochen nach der Datenerhebung veröffentlicht.

5.2 Pünktlichkeit

Die Bundesagentur für Arbeit stellt die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zu jährlich im Voraus benannten statistischen Veröffentlichungsterminen bereit. Für die einzelnen Produkte der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sind dabei unterschiedlich Erscheinungstermine vorgesehen. Diese Termine konnten bislang – ggf. mit eingeschränktem Produktumfang – eingehalten werden.

6 Vergleichbarkeit

6.1 Räumliche Vergleichbarkeit

Innerhalb der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II werden Personen und Bedarfsgemeinschaften nach dem Wohnortprinzip den jeweiligen regionalen Gebietsstrukturen zugeordnet. Das bedeutet, dass für die Zuordnung einer Bedarfsgemeinschaft oder einer Person z. B. zu einem Kreis oder einem Jobcenterbezirk die Wohnadresse dieser Person, die vom Träger der Grundsicherung erfasst wird, maßgeblich ist.

Eine räumliche Vergleichbarkeit dieser Wohnortinformationen ist auch im Fall von Gebietsstandsänderungen (z. B. Verschmelzung von Kreisen) grundsätzlich gegeben. Mit Hilfe des statistischen Zuordnungsverfahren „fiktive Gebietsstände“ lassen sich Ergebnisse, die zu einem früheren Zeitpunkt gemessen wurden, auf einen aktuellen Gebietsstand transformieren. Zeitreihen können somit auf einen einheitlichen Gebietsstand bezogen werden.

Eine räumliche Vergleichbarkeit der Daten der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ist auch im Hinblick auf das Vorliegen von unterschiedlichen Trägern und Trägerformen gewährleistet. Die Erfassung und Verarbeitung der Daten erfolgt in allen Regionen grundsätzlich nach den gleichen Kriterien und bezieht sich inhaltlich auf dieselben Themenfelder.

6.2 Zeitliche Vergleichbarkeit

Eine zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ist grundsätzlich gegeben, so dass Zeitreihen nahezu ohne Brüche möglich sind. Die Definitionen der wichtigsten Merkmale sind seit Einführung der statistischen Berichterstattung nahezu unverändert geblieben. Bei Veränderungen von Definitionen und Messkonzepten ist es in der Regel möglich, die Daten rückwirkend neu aufzubereiten und auf eine einheitliche Grundlage zu stellen.

Einschränkungen der zeitlichen Vergleichbarkeit bestehen lediglich punktuell. Folgende Beispiele sind zu nennen:

- Es besteht keine Möglichkeit der Verknüpfung der Daten der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II mit den Daten der Statistiken vor 2005 über den Bezug von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe. Eine aussagekräftige Fortsetzung der früheren Zeitreihen ist somit nicht möglich.
- Auf Ebene kleinerer Gebietseinheiten wie z. B. Kreisen entstehen infolge von Fehlern bei der Datenlieferung Lücken in den Daten, was zu Diskontinuitäten von Zeitreihen führt. Bei vielen speziellen Fragestellungen (z. B. Sanktionen, Verweildauern) liegen aktuell keine Schätzverfahren vor, um diese Lücken zu schließen.
- Bei Änderung der gesetzlichen Bestimmungen, die der Statistik zugrundeliegen, kann die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt sein. Die Einführung neuer Bedarfsarten bzw. -höhen kann beispielsweise zu einem Anstieg oder Rückgang der Anzahl der

Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigten führen. Solche gesetzesbedingten Veränderungen in der Datenlage sind bei zeitlichen Vergleichen zu berücksichtigen.

7 Kohärenz

7.1 Statistikübergreifende Kohärenz

Unter statistikübergreifender Kohärenz versteht man das Ausmaß, zu dem die Ergebnisse einer Statistik mit den Ergebnissen aus einer anderen Statistik aus demselben oder einem anderen statistischen Bereich vereinbar bzw. kombinierbar sind.

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II bezieht in ihre Datenaufbereitung Informationen aus weiteren Statistiken der Bundesagentur für Arbeit ein, nämlich aus der Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden, der Statistik der Arbeitslosengeldempfänger nach dem SGB III, der Beschäftigungsstatistik, der Förderstatistik und der Statistik der Bewerber für Ausbildungsstellen.

Die Verknüpfung der Daten der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II mit Daten anderer Statistiken erfolgt mit Hilfe von Schnittmengenanalysen. Hierbei kann es zu Abweichungen der Ergebnisse zwischen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II und anderer Statistiken kommen. Exemplarisch hierfür sind die Unterschiede bei der Messung von „arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ aus der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II und „Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II“, die in der Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden veröffentlicht werden³).

7.2 Statistikinterne Kohärenz

Statistikinterne Kohärenz ist das Ausmaß, zu dem für die beschriebene Statistik Ergebnisse zu unterschiedlichen Merkmalen konsistent sind. Aufgrund der einheitlichen Erfassung und Verarbeitung der Daten für die Grundsicherungsstatistik ist eine statistikinterne Kohärenz grundsätzlich gegeben.

Bestimmte Personenmerkmale, die auf eine ähnliche Dimension abzielen, können jedoch voneinander abweichen. Exemplarisch hierfür ist die Abweichung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit und der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Diese Differen-

³ Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“, im Internet abrufbar unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

zen ergeben sich im Zusammenspiel von Besonderheiten des Meldeverfahrens zur Beschäftigung mit dem Leistungsrecht der Grundsicherung⁴.

7.3 Input für andere Statistiken

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II liefert Input für folgende Statistiken:

- Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden: Für Arbeitslose und Arbeitsuchende wird geprüft, ob ein Bezug von Leistungen nach dem SGB II vorliegt.
- Statistik zu Maßnahmen und Teilnehmenden an Maßnahmen (Förderstatistik): Für Teilnehmer von Fördermaßnahmen wird ermittelt, ob zum Zeitpunkt des Eintritts in die aktuelle Fördermaßnahme ein Bezug von Leistungen nach dem SGB II vorgelegen hat. Diese Information wird im Rahmen von Sonderauswertungen der Förderstatistik veröffentlicht.
- Statistik der Arbeitslosengeldempfänger nach dem SGB III: Für Arbeitslosengeldempfänger nach dem SGB III wird festgestellt, ob ein paralleler Bezug von Leistungen nach dem SGB II vorliegt. Personen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt sowohl Arbeitslosengeld nach dem SGB III als auch Leistungen nach dem SGB II erhalten, werden als Aufstocker bezeichnet.
- Statistische Sozialberichterstattung: Im Rahmen der Sozialberichterstattung von statistischen Stellen der Kommunen und Statistischen Ämtern auf Landes- und Bundesebene werden die Ergebnisse der Grundsicherungsstatistik SGB II eingebunden in die Ergebnisdarstellung zu staatlichen Mindestsicherungsleistungen. Auf Bundesebene erfolgt die Berichterstattung unter:
<http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/>

8 Verbreitung und Kommunikation

8.1 Verbreitungswege

- Zum monatlichen Veröffentlichungstermin werden Berichte zum Arbeitsmarkt mit aktuellen Zahlen veröffentlicht. Diese sind einzusehen unter
<http://statistik.arbeitsagentur.de>
- Thematisch und regional differenzierte Ergebnisse sind in den Veröffentlichungen und auf den Internetseiten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit
<http://statistik.arbeitsagentur.de> oder über den Weg <http://www.arbeitsagentur.de> > Veröffentlichungen > Statistik > „Statistik der Bundesagentur für Arbeit“ zu finden. Ausführliche Tabellen sind unter „Statistik nach Themen“ zu finden. Der direkte Link

⁴ Statistischer Sonderbericht „Grundsicherung für Arbeitsuchende: Erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher: Begriff, Messung, Struktur und Entwicklung, im Internet abrufbar unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html>

lautet:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Grundsicherung-fuer-Arbeitsuchende-SGBII/Grundsicherung-fuer-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

- Ansprechpartner für spezielle Fragestellungen und Auswertungswünsche zu Entwicklungen in Deutschland insgesamt ist das Datenzentrum der Statistik in Nürnberg:

Bundesagentur für Arbeit
Statistik Datenzentrum
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Hotline: 0911/179-3632

Fax: 0911/179-908053

statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de

- Für Fragestellungen und Auswertungswünsche zu Entwicklungen auf regionaler Ebene sind die regionalen Statistik-Services verantwortlich:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Servicebereich/Kontakt/Kontakt-Nav.html>

Das zentrale Datenzentrum der Statistik und die regionalen Statistik-Services erstellen Standardprodukte sowie Auswertungen im Kundenauftrag. Bei höherem Aufwand werden für die Datenaufbereitung und -bereitstellung Kosten erhoben.

8.2 Methodenpapiere/Dokumentation der Methodik

Themenbezogene methodische Hinweise und Links zu Glossaren im Internet sind in den jeweiligen Veröffentlichungen der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zu finden.

Insbesondere sei an dieser Stelle auf folgende aktuelle Produkte verwiesen:

- Die Methodenberichte der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende erläutern spezielle Probleme und beinhalten Ergebnisse ausgewählter Fragestellungen. Methodenberichte sind zu finden unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

- Das Glossar der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende erläutert wichtige Grundbegriffe. Es ist zu finden unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Glossare/Grundsicherung-Glossar/Grundsicherung-Glossar-Nav.html>

- Methodische Hinweise geben Hintergrundinformationen, die auf das jeweilige Produkt der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zugeschnitten sind. Sie sind zu finden in den Produkten und unter:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodische-Hinweise/Grundsicherung-Meth-Hinweise/Grundsicherung-Meth-Hinweise-Nav.html>
- Informationen zum Datenstandard XSozial sind zu finden unter:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Datenstandard-XSozial/Datenstandard-XSozial-Nav.html>

8.3 Richtlinien der Verbreitung

Für Veröffentlichungen aus der Statistik gilt: Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe („Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)“) gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

9 Sonstige fachstatistische Hinweise

Fehlanzeige